

# „Worte, nichts als Worte ...“





# „Worte, nichts als Worte ...“

Literatur und Theater  
in der Schule am Ernst-Reuter-Platz

Texte schreibender Kinder und Jugendlicher für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
unter Mitwirkung von  
Jörg Isermeyer (*Mitherausgeber*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2025 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Bernburger Straße 2, 06108 Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de), [info@mitteldeutscherverlag.de](mailto:info@mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werks insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen auch für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen und strafbar.

Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

Printed in the EU

## **Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?**

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Worte, nichts als Worte … – Literatur und Theater in der Schule am Ernst-Reuter-Platz“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Bremen e.V., der Schule am Ernst-Reuter-Platz und der Quartiermeisterei Lehe im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleiteten Jörg Isermeyer als Autorenpate und Lena Neckel als Theaterpädagogin von Juni bis Oktober 2025 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindrucken. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand  
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

# Vorwort

## 1

„Willst du erneut ein Projekt an der ERNST durchführen?“

Mit dieser Anfrage rannte Rolf Stindl vom Friedrich-Bödecker-Kreis Bremen bei mir offene Türen ein. Die ERNST (genauer gesagt die Schule am Ernst-Reuter-Platz in Bremerhaven-Lehe) kannte ich schon von einem anderen Schreib-Projekt, das allerdings in der Corona-Zeit stattgefunden und dementsprechend diverse Anpassungs-Phasen durchlaufen hatte. Aber genau daher wusste ich, dass ich mit dieser Schule gut zusammenarbeiten konnte. Und dass ein „Kultur macht stark“-Projekt genau hier hingehört.

Als Rolf hinzufügte: „.... gerne so was ähnliches wie beim letzten Mal, also mit Theater“, war ich erst recht überzeugt. Ich selbst komme vom Theater und lasse diesen Hintergrund regelmäßig in Schreib-Workshops einfließen – und das hatte ich ganz explizit bei einem „Kultur macht stark“-Projekt für den FBK vor zwei Jahren bereits einmal gemacht.

Mit der Quartiermeisterei Lehe war schnell ein zweiter Kooperationspartner gefunden, und als ich noch die Performerin und Theaterpädagogin Lena Neckel für das Projekt gewinnen konnte, waren alle Startbedingungen erfüllt.

## 2

Bereits vor den Sommerferien hatten wir einen ersten Termin mit den Schüler\*innen zum gegenseitigen Kennenlernen, um sie auf das

Projekt vorzubereiten. Und um sie zu motivieren. Die ERNST liegt im Stadtteil Bremerhaven-Lehe, der mehrheitlich von einkommensschwachen Familien bewohnt wird. Für die meisten aus der Schülerschaft ist Deutsch eine Zweitsprache, und Bücher oder Theaterbesuche gehören nicht unbedingt zu ihrer Lebenswelt – und auch nicht zu der ihrer Eltern.

Zum Glück gibt es wie überall auch hier Jugendliche, die offen und neugierig sind und zum Teil selbst das Schreiben in einer ihnen oft noch fremden Sprache nicht scheuen, um sich und die Welt zu entdecken. Oder eben sich selbst und ihre Mitmenschen beim Theaterspielen.

Aus diesem ersten Treffen ergab sich dann auch das Thema, an dem wir arbeiten wollten. Oder besser gesagt: die Themen. Oder noch genauer: der Stoff, der diese Themen miteinander verband: „Frankenstein“. Allgemein als Klassiker des Horror-Genres bekannt, beinhaltet er auch sehr viele jugendspezifische Elemente. Der Filmregisseur Guillermo del Toro beschreibt Frankenstein sogar als „das Teenager-Buch schlechthin“ und merkt an, dass das Gefühl, dass „du nicht dazugehörst“, ein wichtiger Teil der Geschichte ist: „Du wurdest von Menschen auf diese Welt gebracht, die sich nicht um dich kümmern, und du wirst in eine Welt des Schmerzes und des Leidens, der Tränen und des Hungers geworfen.“

### 3

Den Roman von Mary Shelley, der 1818 erschienen ist, haben die Jugendlichen allerdings nicht gelesen – und auch die den Stoff adaptierenden Filmklassiker haben sie nicht gesehen, zumindest nicht mit uns. Aufgrund der Interessen der Jugendlichen haben Lena und ich den Stoff ausgewählt, ihn neu strukturiert und gekürzt – und ihn

dann in einer jugendgerechten Form beim ersten Treffen nach den Sommerferien nacherzählt.

In einer ersten Arbeitsphase haben die Schüler\*innen die Geschichte dann Szene für Szene in Kleingruppen neuinterpretiert. Aufgabe war es, nur den roten Faden bzw. den Kern der jeweiligen Szene beizubehalten. Eine Nacherzählung war explizit *nicht* erwünscht. Sie konnten die Handlung in eine andere Zeit verfrachten, in ein anderes Genre, es aus einer anderen Perspektive erzählen oder komplett gegen den Strich bürsten. Sie durften aus Drama Comedy machen und aus Frankensteins Forschungslabor jeden erdenklichen Ort.

... und so wurde am Ende aus einem einzelnen visionären Wissenschaftler eine Gruppe von Langeweile geplagter Jugendlicher, aus der zentralen Begegnung zwischen Frankenstein und seinem Geschöpf in einer einsamen Berghöhle eine aufgetakelte Talkshow – und auch dem tragischen Finale wurde ein fröhlich-„interkulturelles“ Happy End an die Seite gestellt.

## 4

Weil jede Szene von mehreren Kleingruppen neuinterpretiert wurde, konnten gar nicht alle Ideen mit in das Endprodukt einfließen. Lena und ich mussten auswählen, verschiedene Einfälle miteinander verbinden, einige Sachen kürzen und andere ausbauen – aber am Ende der ersten Phase hatten dann alle (fast) das Stück in der Hand, das in diesem Heft abgedruckt ist.

Da war dann allerdings noch nicht einmal Halbzeit für uns. Jetzt mussten die Rollen verteilt und der Text auswendig gelernt werden, es fehlte noch das Bühnenbild, die Requisiten und Kostüme, und natürlich musste geprobt werden. Auf Licht und andere sonst eben-

falls sehr (zeit)aufwendige Theatertechnik konnten wir verzichten, da wir uns für ein Open-Air-Stationen-Theater entschieden hatten: jede Szene spielte an einem anderen Ort auf dem zum Glück sehr weitläufigen und inspirierenden Schulhof. Auch die Darsteller\*innen der Hauptrollen wechselten von Szene zu Szene, so dass die (Text-)Last auf viele Schultern verteilt war und jeder und jede eine kleine Herausforderung zu bewältigen hatte. Manche, die am Anfang des Projektes noch eher zurückhaltend waren, traten nun mehr und mehr nach vorne.

## 5

Schon in der Entwicklungs-Phase war das „Monster“ eine der beliebtesten Rollen. Jetzt in der Inszenierungs-Phase wurden besonders hier die, die sich trauten, sich in ein hässliches und ausgestoßenes Wesen zu verwandeln, mit Applaus belohnt. Das wirkte ansteckend: Die Schüler\*innen gingen immer mehr in ihren Rollen auf und konnten sich auf ein emotionales Spiel einlassen. Auch untereinander wurde das Zusammenspiel immer besser, die Schüler\*innen stützen sich mehr und mehr gegenseitig.

Trotzdem hatten wir für den Umfang des Projektes sehr knapp kalkuliert – sodass in der zweiten Phase der Druck, mit dem Proben voranzukommen, nicht so ganz dem gewohnten Arbeitstempo und der Belastbarkeit der Jugendlichen entsprach. Aber nach einem klärenden Gespräch konnten wir einen beachtlichen Endspurt hinlegen und nach einer passablen Generalprobe guten Mutes in die Premiere gehen.

## 6

Die Première war ein voller Erfolg. Entgegen der Befürchtung, dass auch hier (wie bei vielen Elternabenden) das Publikum ausbleiben würde, war der Schulhof mit Angehörigen und Freund\*innen rappelvoll. Die Jugendlichen mussten bei Lautstärke und Spielenergie noch eine ordentliche Schippe drauflegen – was sie dann auch taten. Dementsprechend war der Applaus ... und das von den Eltern mitgebrachte Premieren-Buffett war ratzfatz weg.

Auch die beiden Schulvorstellungen, die an den beiden folgenden Vormittagen stattfanden, verliefen bestens. Viele Jugendlichen steigerten sich im Verlauf der Aufführungen sogar noch. Die Fotos, von denen nur ein kleiner Teil zu sehen ist, geben davon hoffentlich einen Eindruck. Beim Theater ist der Text ja nur die Spitze des Eisberges. Nur ein Schatten von dem, was an Leben auf der Bühne abgeht.

... oder in dem Fall: auf dem Schulhof.

*Jörg Isermeyer, Autorenpage*

# Die Frankenstein-Gang

## Szene 1: Der Plan

6 Jugendliche

Alkan

4 Bibliotheks-Besucher

ChatGPT

*Eine Gruppe Jugendlicher am Abhängen.*

A: (*stöhnt*)

B: Was ist denn los?

A: Mir ist langweilig.

C: Ey Alter, chill mal!

A: Aber mir ist langweilig.

D: Ist doch egal.

E: Dann ist dir eben langweilig.

F: Mann, ey!

A: Ja, schon gut. (*schweigt, stöhnt*) Boah, ist mir langweilig.

Alle anderen: Schnauze!

A: (*schweigt, stöhnt*) Booooah, ist mir langweilig!!

B: Mir eigentlich auch.

C: Mir auch.

D: Mir auch.

E: Okay, dann lass mal was machen.

F: Krass, Digga, wir machen was!

Alle anderen: Krass, wir machen was! (*alle freuen sich*) Aber was?

(*alle überlegen*)

B: Ich weiß was.

C: Was denn?

B: Nee, Spaß.

E: Ich hab eine Idee: Lass mal berühmt werden!

F: Krass, Digga, wir werden berühmt.

Alle anderen: Krass, wir werden berühmt! (*alle freuen sich*)

B: Aber wie?

Alle anderen: Ja, wie? (*alle überlegen*)

A: Ich hab eine Idee: Lass mal Alkan fragen.

C: Den?

D: Der ist doch voll langweilig.

E: Der liest Bücher und so.

F: Bücher, ey!

A: Ja, genau deswegen. Wegen den Büchern. Da steht doch so Zeug drin.

Alle anderen: Krass, wir fragen Alkan.

E: (*nimmt ein Smartphone und wählt eine Nummer*)

Alkan: (*währenddessen in der Bibliothek, er fragt einen Besucher*)

Entschuldigung, wo ist die Geschichtsabteilung?

Bib-Besucher: Psst!

Alkan: (*fragt einen anderen Besucher*) Entschuldigung, ich suche ...

Bib-Besucher: Psst!!

Alkan: (*fragt laut alle Bib-Besucher*) Entschuldigung, ich suche ...

Bib-Besucher: Psst!!!!

Alkan: Dann eben nicht. (*sieht sich um, zieht zufällig ein Buch heraus, fängt an zu lesen, immer interessanter. Sein Handy klingelt, er geht ran, die anderen Bib-Besucher schauen ihn böse an*). Ja ... ja, klar ... wie man berühmt wird? Na, da gibt es verschiedene Möglichkeiten ... ich habe hier gerade ein Buch in der Hand: „Frankenstein“ ... ja, das ist voll spannend. Da geht es darum, wie man einen Menschen erschafft. Das wäre zum Beispiel eine Möglichkeit. Aber ich glaube, am Ende ... (*er bemerkt die anderen Besucher*)

*cher, die ihn inzwischen wütend umringt haben) ... geht es nicht gut aus. (die anderen Bibliotheks-Besucher verprügeln ihn mit ihren Büchern. Die Szene wechselt zurück zu den Jugendlichen.)*

E: Also, ihr habt es gehört: Lass mal Menschen erschaffen.

Alle anderen: Krass, wir erschaffen einen Menschen! (*alle freuen sich*)

E: (*ins Telefon*) Alkan? Alkan? (*zu den anderen*) Ich glaub, Alkan ist raus. Also Leute, ich glaub an euch, aber an ChatGPT noch mehr.

Alle: (*rufen*) ChatGPT!

ChatGPT: (*erscheint*) Ihr habt eine Frage?

E: Ey, Digga: Wie macht man einen Menschen?

ChatGPT: Das habe ich leider nicht verstanden.

Alle: Wie macht man einen Menschen?

ChatGPT: Das erkläre ich euch gerne. Es ist ganz einfach. Zuerst müsst ihr alle Körperteile zusammensuchen. Dann baut ihr sie aneinander. Dann ...

B: Aber Digga, wo kriegen wir die Körperteile her?



Ey, Digga: Wie macht man einen Menschen?

ChatGPT: Das habe ich leider nicht verstanden.

Alle: Wo kriegen wir die Körperteile her?

ChatGPT: Das erkläre ich euch gerne. Es ist ganz einfach. Ihr bestellt sie bei Leichenteile.org unter diesem Link. (*öffnet eine Internet-Seite*)

C: Krass, wir bestellen Leichenteile.

E: Eine Hand (rechts) in den Warenkorb legen.

F: Eine Hand (links) in den Warenkorb legen.

A: Einen Fuß (rechts) in den Warenkorb legen.

B: Einen Fuß (links) ... scheiße. Hier steht: Ware nicht lieferbar!

C: Ein Herz: Ware nicht lieferbar!

D: Niere. Ware nicht lieferbar!

E: Das ist doch Scheiß! ChatGPT, wo kriegen wir die Körperteile her außer bei Leichenteile.org?

ChatGPT: Das erkläre ich euch gerne. Es ist ganz einfach. Die könnt ihr auf einem Friedhof finden.

D: Ey, Digga. Und wo ist hier so ein Friedhof?

ChatGPT: Das habe ich leider nicht verstanden.

Alle: Wo ist hier ein Friedhof?

ChatGPT: Das erkläre ich euch gerne. Es ist ganz einfach. Folgt mir.

## Szene 2: Leichenteile

6 Jugendliche

Wärter

ChatGPT

*Die Jugendlichen kommen beim Friedhof an, sie haben eine große Tasche dabei, in denen die Schaufeln versteckt sind und einen Blumenstrauß. Sie schauen sich um, sehen den Wärter.*

- A: Mist, da steht jemand am Tor, was sollen wir tun?
- B: Wir fragen einfach, ob wir reinkönnen.
- C: Und wenn er nein sagt?
- D: Dann habe ich eine Idee, kommt her. (*sie stellen sich enger zusammen und D erklärt seinen Plan*) Okay, los gehts. (*alle gehen los, bis auf zwei Person (E und F), die zurückbleiben*.)
- Wärter: Der Friedhof hat schon zu. Es ist außerhalb der Öffnungszeiten, kommt morgen wieder.
- A: Bitte, wir wollen nur zum Grab unserer Oma.
- Wärter: Nein, heute nicht mehr.
- B: Bitte, bitte, unsere Oma hat heute Todestag.
- C: Wir wollen ihr Blumen aufs Grab legen. (*wedelt mit den Blumen*)
- Wärter: Es tut mir leid, kommt morgen wieder. (*A gibt ein Zeichen an E, in diesem Moment beginnt E zu bellen.*)
- F: (*schreit*) Auaaaaaa, Hilfeee, ein wilder Hund, helfen Sie miiiir!! (*E bellt wieder*)
- A-D: (*reagieren erschrocken*) Oh nein, was passiert? Tun Sie doch was, bitte!!
- Wärter: Hören Sie mich? Bleiben Sie ruhig, keine Sorge, ich komme! (*geht in Richtung E und F, diese schreien und bellen weiter*)
- D: Los, schnell rein! (*alle gehen rein, suchen nach einem guten Ort und beginnen zu graben*)
- B: Wow, der Boden ist ganz schön hart.
- C: Und staubig.
- A: (*stößt auf etwas*) Da, ich hab' was!! (*zieht einen Knochen heraus, zeigt ihn ChatGPT*)
- ChatGPT: Dies ist ein Menschenknochen. Allerdings fehlt es an Muskelmasse. Der Mensch ist schon zu lange tot. Er ist für euer Vorhaben unbrauchbar.
- D: Na toll, und was sollen wir jetzt machen?



Wow, der Boden ist ganz schön hart.

ChatGPT: Ihr braucht einen Menschen, der noch nicht lange tot ist. Am besten erst seit ein paar Minuten.

B: Ey Digga, heißt das, wir sollen jemanden killen??

ChatGPT: Das habe ich leider nicht verstanden.

C: Sollen wir etwa selbst jemanden umbringen?

ChatGPT: Das habe ich nicht gesagt. Dazu darf ich euch nicht aufordern, das verbietet mein Betriebssystem. (*in diesem Moment kommt der Wärter zurück auf den Friedhof.*)

Wärter: Komisch, es war kein Hund zu finden ... und dann hat der Junge auch noch angefangen, mir Geschichten zu erzählen. Moment mal, (*er entdeckt die Jugendlichen*) was macht ihr denn hier? Ich habe doch gesagt, der Friedhof hat geschlossen!

D: Los, auf ihn, schnell!! (*sie erschlagen den Wärter mit den Schaufeln, dieser fällt zu Boden.*)

B: Ach du scheiße, ist der jetzt tot?

ChatGPT: Ich habe damit nichts zu tun, aber das ist genau das benötigte Material, um neues Leben zu schaffen.

A: Okay, den nehmen wir mit. (*sie nehmen die Leiche mit und verlassen den Friedhof.*)

### Szene 3: Das Projekt erwacht

6 Jugendliche  
Influencerin  
deren Freundin am Handy  
Monster

*Die Jugendlichen mit blutverschmierten Laborkitteln und Sägen. Auf einem Tisch unter einem Tuch ihr ‚Projekt‘.*

- A: Boah, war das eklig.
- B: Ich wusste gar nicht, dass Knochen so hart sind.
- C: Quatsch, die Säge war einfach stumpf.
- D: Das in so einem Körper so viel Blut steckt.
- B: Wieso mussten wir die Leiche eigentlich zersägen?
- C: ChatGPT hat gesagt, wir brauchen Leichenteile.
- E: Scheiß auf ChatGPT.
- F: Ja, scheiß drauf. Der hat uns voll Scheisse erzählt.
- A: Trotzdem hättest du ihn nicht gleich schrotten müssen.
- E: Wieso? Der hat doch nur Scheisse erzählt.
- B: Das Zersägen hätten wir uns echt sparen können.
- F: Genau. Wir haben doch eh alles wieder zusammengenäht.
- A: Wir? Wir?! Ich hab das gemacht. Ihr könnt ja alle nicht nähen!
- D: Du doch auch nicht.
- C: So scheisse, wie der jetzt aussieht.



Wir wollten einen Menschen erschaffen, kein Monster!

- A: Na und, ich hab's aber gemacht.
  - D: Ey, wir wollten einen Menschen erschaffen, kein Monster!
  - E: Ist doch egal. Hauptsache, wir kriegen es lebendig. (*Schweigen*)
  - B: Und jetzt?
  - C: Das ganze Blut ist ausgelaufen. Das ist jetzt weg.
  - D: Und wo kriegen wir neues her?
  - B: Wir könnten zusammenlegen. Wenn jeder von uns ...
  - C: Nee, mein Blut kriegt der nicht.
  - D: Meins auch nicht.
- Influencerin: (*kommt dazu, mit Freundin an der Handy-Kamera, die filmt*) Klopft, klopft – darf ich reinkommen? Natürlich darf ich reinkommen. Und gleich erst einmal: herzlichen Glückwunsch.  
Ihr seid die Gewinner!
- E: Was?
  - F: Wer sind wir?
  - A: Und wer bist du?

B: Genau, was willst du von uns?

Influencerin: Nur euer Bestes. (*in die Kamera*) Ja, Leute, ihr wisst doch, ich will immer nur das Beste für euch. Maggie loves you! Und heute bin ich an einem total spannenden Ort gelandet und habe diese Jugendlichen hier im ... ja, was ist das hier eigentlich? So eine Art Labor? Das ist ja abgefahren. Egal. (*zu den Jugendlichen*) Und ihr habt die Chance, berühmt zu werden. Vor einem Millionenpublikum, meinen Followern ... Ich sehe, ihr seid schwer beschäftigt. Was habt ihr gerade gemacht?



Maggie loves you!

C: Wir ...

E: Schnauze! Das geht dich gar nichts an.

Influencerin: Oh, ich sehe schon, Leute: heute wird es eine spannende Folge. Also, was steckt da zum Beispiel unter diesem Tuch?

A: Nichts.

Influencerin: Nichts interessiert mich immer besonders.

B: Lass uns in Ruhe.

D: Das ist Wissenschaft.

Influencerin: Oh, Leute, ihr seht: Heute könnt ihr sogar etwas lernen. Und ich bin auf einmal Wissenschaftsjournalistin. Und als erstes möchte ich wissen, was hier drunter steckt. Oh mein Gott! Die Farbe passt total gut zu meinem T-Shirt. Das habe ich euch unten verlinkt, falls ihr was shoppen wollt. (*sie hebt das Tuch an, erschrickt*) Das ist ja ... ekelhaft.

E: Auf sie! (*sie stürzen sich auf sie, die Freundin filmt alles weiter*)

F: Fesselt sie! (*sie fesseln sie und binden sie auf den Tisch neben ihr 'Projekt'*)

B: Zapft ihr das Blut ab! (*sie verbinden die beiden Körper mit einem Schlauch*)

Influencerin: (*wehrt sich*) Hey, das ist gar nicht cool!

E: Stopft ihr das Maul! (*sie knebeln sie, das Blut fließt*)

B: Alles bereit? (*alle nicken*)

C: Mach den Hebel runter! (*D betätigt einen Hebel. Zischen, Effekte – aber unter dem Tuch bleibt alles ruhig*)

A: Hm, irgendwas hat nicht geklappt.

B: Und jetzt?

E: Ich brauch mal eine Pause.

F: Ich auch.

C: Wir machen später weiter.

D: Genau.

E: Lasst erst mal einen Kaffee trinken.

B: Und was ist mit der? (*sie untersuchen die Influencerin*)

D: Die ist jetzt auch hinüber.

C: Und mit der? (*zeigt auf die Freundin*)

Freundin: Ich hab nichts gesehen.

E: Na dann. (*sie gehen*)

Freundin: (*dreht die Handy-Kamera auf sich*) Boah Leute, ihr wisst nicht, was gerade mit Maggie passiert ist! Aber ich erzähl euch

alles, auf meinem Kanal. (*geht auch. Das Monster erwacht, schaut sich irritiert um, untersucht die Influencerin, geht weg. Die Gang kommt wieder*)



Das Monster erwacht

- A: Unser Projekt!
- B: Scheiße, es hat doch geklappt!
- D: Ja, aber wo ist es hin?
- E: Wir müssen es suchen!

#### Szene 4: In der Monsterwelt

Ansager

6 Monster

Mensch

Ansager: Währenddessen in einem Paralleluniversum. (*ein Gruppe Monster in Laborkitteln stehen um einen Tisch und bauen grun-*

*zend an etwas herum. Musik, sie machen eine Monster-Tanz-Choreographie. Das Chef-Monster gibt ein Zeichen, ein anderes Monster legt einen Hebel um, sie treten einen Schritt zurück und geben die Sicht frei)*

Mensch: (*erwacht zum Leben*) Wo bin ich? Wer bin ich? (*nimmt sich selbst erstaunt wahr*) Danke, dass ihr mich erschaffen habt. (*die Monster sind erschreckt über das Aussehen des Menschen und ergreifen die Flucht*) Wo wollt ihr denn hin? He, lasst mich nicht allein. (*läuft ihnen hinterher*)

## Szene 5: Monster-Mobbing

11 Jugendliche  
2 Kinder aus dem Kindergarten  
Monster

*In einem Park. 3 Jugendliche spielen Volleyball, 2 schauen Videos auf dem Handy, eine Person liest. Das Monster betritt den Park, schaut zu den Jugendlichen. Ein Jugendlicher kommt zur Volleyball-Gruppe dazu.*

J4: Hallo!  
J1-3: Hallo! (*das Monster nähert sich der Gruppe, die Volleyball spielt*)  
M: Ha-llo?  
J1: Hä? Wer bist du denn?  
J2: Du siehst voll hässlich aus.  
J3: Lass uns in Ruhe!  
M: Ha-llo?  
J1: Nix Hallo.  
J2: Du bist nicht unser Freund.

- J3: Wir spielen nur mit Freunden, kapiert?
- J4: Hau ab!! (*sie scheuchen ihn weg. Traurig geht das Monster weiter und setzt sich neben die Person, die liest. Es schaut in das Buch*)

Monster: Ha-llo! Freun-de?

J5: Bist du dumm? Lass mich in Ruhe! (*geht weg. Das Monster bleibt traurig sitzen und schaut sich um. Da kommen zwei Kinder aus dem Kindergarten, sie haben Gummibärchen dabei.*)

K1: Mmm, das sind meine Lieblingsgummibärchen!

K2: Meine auch, die sind soooooo lecker.

M: Ha-llo! Freun-de? Le-cker? (*will auch probieren*)

K1: He, das sind unsere Gummibärchen!

K2: Wir kennen dich doch gar nicht!

M: (*unsicher*) Ha-llo? Freun-de? Le-cker?

K2: Außerdem dürfen wir nicht mit Fremden reden.

K1: Und du stinkst! Schnell weg hier. (*sie gehen weg, das Monster bleibt alleine*)



He, das sind unsere Gummibärchen!

M: (traurig) Freun-de. (es sieht sich um, steht auf und geht zu den Jugendlichen am Handy.)

M: Ha-llo! Freun-de?

J6: Boah guck mal, wie sieht der denn aus?

J7: Kraaaasss, mega eklig. Mach schnell ein Video. (sie zücken die Handys und filmen das Monster)

J6: Oh ja, das posten wir und sagen allen, sie sollen sich bloß von dem fern halten.

J7: Das brauchen wir gar nicht zu sagen. Das macht doch eh jeder.  
Der geht gar nicht!!

M: Ha-llo! Freun-de? (läuft auf sie zu)

J6 + J7: Hilfe!!!! (sie laufen weg. Das Monster bleibt allein zurück.  
Eine andere Gruppe Jugendlicher kommt dazu).



Hilfe!!!!



Das Monster bleibt allein zurück

J8: Ey, schaut mal, wer da ist.

J9: Ey, ist der krass hässlich.

J8: Aber sowas von krass hässlich.

J10: Ist das nicht der aus dem Video, was gerade viral geht?

J9: Ja, krass. Das ist der.

J8: Lass uns schnell abhauen.

J11: Hä, warum? Endlich mal was los hier.

J10: Genau, der ist so krass – das ist irgendwie auch cool.

J11: (*geht auf das Monster zu*) Wer bist du denn, Alter?

Monster: Freun-de?

J11: Ja, genau: Freunde. Komm her, Alter. Give me Five! (*er hält seinen Arm hoch. Das Monster sieht ihn verständnislos an*) Ey, Digga, der weiß nicht, wie man abklatscht. Komm her, zeig ihm mal wie das geht. (*klatscht mit J10 ab. Zum Monster*) Und jetzt du.

Monster: Freun-de? (*sie klatschen ab*)

J11: Ahhh, er hat mir den Arm gebrochen!

Monster: Freun-de!?

J11: Mein Arm!

Monster: Freun-de!?

J9: Geh weg, du Monster. (*zückt ein Messer, sticht auf das Monster ein, das Monster wehrt sich und tötet ihn, die anderen laufen weg*)



Give me Five!



*Das Monster tötet*

## Szene 6: Im Fernsehen

Moderator

Zwei Jugendliche F

Tonmensch + Kameramensch

Regisseur/in

2 Make-up-Artists

Monster

*Im Fernsehstudio. Der Moderator und ein Jugendlicher sitzen an einem Tisch, ein Stuhl ist noch frei. Um sie herum wuseln ein paar Make-up-Artisten und rücken die Klamotten zurecht etc.*

*Ein Kameramann/frau und ein Tonmann/frau stehen seitlich und machen sich bereit. Die Regie sitzt etwas abseits auf einem Regiestuhl.*

Regie: Kamera?

Kameramensch: Set

Regie: Ton?

Tonmensch: Set

Regie: Okay, dann: Action!

Moderator: (*setzt sein Fernsehlächeln auf*) Hallo und Herzlich Willkommen zu „Lost and Found“, der Show, bei der wir finden, was ihr verloren habt. Heute haben wir zu Besuch zwei der jugendlichen Erfinder des schrecklichen Monsters, was aktuell in unserer Stadt wütet. Herzlich willkommen!

F: Danke!

Moderator: Wie seid ihr auf die verrückte Idee gekommen, ein Monster zu erschaffen?

F: Also genau genommen wollten wir kein Monster erschaffen, sondern einen Menschen. Menschliches Leben.

Moderator: Ach sooooo, und das ging dann daneben?

F: Naja, wir haben Leben erschaffen, aber eben keinen Menschen.

Moderator: Sondern ein MONSTER.

F: Leider ja.

Moderator: War euch klar, wie gefährlich diese Erfindung für die Gesellschaft werden könnte?

F: Um ehrlich zu sein, haben wir nicht darüber nachgedacht. Wir wollten berühmt werden und haben alles dafür gegeben.

Moderator: Was bedeutet alles?

F: Dazu können wir hier keine Auskunft geben.

Moderator: Na gut, aber sagt mal: was habt ihr jetzt vor?! Euer Monster hat angefangen, die Menschen anzugreifen. Es ist eure Verantwortung, etwas dagegen zu tun.

F: Das Problem ist ... das Monster ist weggerannt. Wir wissen nicht, wo es ist, und können es nicht finden.

Moderator: Was für ein Zufall! Denn, liebe Zuschauende, wir haben das Monster ausfindig gemacht und bitten es nun in unseren Saal. Applaus für DAS MONSTER. (*das Monster kommt herein, setzt sich auf den freien Stuhl.*)

Moderator: Herzlich Willkommen, wie schön, dass Sie gekommen sind.

Monster: Hallo.

Moderator: Sagen Sie, warum haben Sie beschlossen, die Menschen anzugreifen?!

Monster: Ich wollte die Menschen nicht angreifen. Es war ein Versehen.

Moderator: Ein Versehen?



Ihr habt mich in diese Welt gesetzt!

Monster: Ja! Ich wollte Freunde finden, weil ich einsam bin und meine Erschaffer sich nicht um mich kümmern. (*zu F*) Es ist alles eure Schuld!

F: Warum unsere Schuld? Wir wollen nichts mit dir zu tun haben!!  
Du bist missglückt.

Monster: Aber ihr habt mich in diese Welt gesetzt, jetzt müsst ihr euch auch um mich kümmern!

F: Nein!

Monster: Doch!

F: Nein!

Monster: Doch!

Moderator: Moment, Moment, lassen wir doch das Monster mal ausreden. Übrigens sprechen Sie gut Deutsch. Ich dachte Monster würden eher so Grunzen. Oder so abgehackt reden.

Monster: Wie?

Moderator. So (*grunzt monstermäßig*) oder so ab-ge-hackt re-den.

Monster: Das war mal. Ich habe zur Vorbereitung für diese Sendung einen Sprachkurs gemacht. Wir Monster lernen schnell.

Moderator: Schön – aber irgendwie auch schade. So sind Sie gar nicht mehr so monstermäßig.

Monster: Soll ich lie-ber wie-der ...

Moderator: Nein, nein. Lassen Sie nur. Jetzt ist es zu spät. Der Zauber ist verflogen. Das wäre ja nicht echt. Also: Was möchten Sie von Ihren Erschaffern?

Monster: Sie sollen Verantwortung für ihre Taten übernehmen! Ich bin einsam und verlange eine Gefährtin. Ein zweites Geschöpf, so wie ich.

F: Wir sollen noch so ein Wesen erschaffen? Auf gar keinen Fall!

Monster: Ich habe so viel Liebe in mir und die möchte ich teilen. Aber es gibt niemanden, der mit mir Zeit verbringen will. Deshalb verlange ich eine Freundin!!

F: Wir werden unseren Fehler nicht wiederholen!

Monster: Wenn ihr das nicht tut, dann zeige ich euch auch, wieviel Wut in mir steckt. (*streckt seine Hände in Richtung Moderator und beginnt ihn zu würgen*)

Moderator: Moment mal, das war so nicht abgesprochen. (*röhelt*) Das war nicht abgesprochen!!

Monster: Wenn ihr nicht ja sagt, dann bringe ich ihn um und noch viele mehr!

Regie: Cut, cut! Was soll das? Ich kann keinen Mord in meiner Show gebrauchen!!

Monster: (*hat immer noch die Hände am Hals des Moderators*) Ich habe es klar gesagt: Entweder ich bekomme eine Gefährtin, oder ich bringe alle um, die euch lieb sind!

Regie: Nun sagt schon ja!

F: Wirklich?

Moderator: (*röhelt*) Jaaaaa, sagt ja!

F: Okay, aber nur wenn du versprichst, dass ihr die Menschen dann in Ruhe lasst. Ihr verschwindet von hier.

Monster: (*nickt und lässt den Moderator los, die Makeup-Artistin kommt und richtet das Hemd des Moderators*)

Moderator: Dann schlagt ein!

F: Deal. (*hält eine Hand hin*)

Monster: Deal, ihr habt drei Tage Zeit! (*schlägt ein, F verzieht das Gesicht vor Schmerz*)

## Szene 7: Die Verarschung

6 Jugendliche

Monster

*Im Labor. Die Jugendlichen bereiten die Verarschung vor. Sie haben D verkleidet und sind dabei, sie zu schminken.*

A: Okay, nur noch die Haare.

B: Und jetzt leg dich hin!

C: Hier ist das Laken. (*deckt sie zu*)

B: Ist die Gift-Spritze fertig?

A: Klar. (*zeigt die Spritze*)

E: Lass mal fühlen.

A: Bist du bescheuert?! Das ist GIFT!

D: (*schreckt nochmal hoch*) Ey Leute, das ist so eine gute Idee, checkt ein! (*sie klatschen sich ab*)

A: Okay – und jetzt leg dich hin! (*in diesem Moment kommt das Monster herein*)



Das ist so eine gute Idee, checkt ein!

Monster: Drei Tage sind um. Seid ihr fertig? Wo ist meine Freundin?

A: Einen kleinen Moment noch.

Monster: (*läuft auf die Jugendlichen zu*) Eure Zeit ist abgelaufen.  
Wo ist sie??

B: Beruhig dich! Wir sind ja schon fertig!

A: Wir dachten, du wolltest dabei sein.

E: Ich übernehme den Hebel.

A: Ich verbinde die Kabel.

B: Ich kontrolliere das Blut.

C: Und ich ... habe die Übersicht. (*B legt einen Hebel um. Effekte*)

Da ist sie!! (*zieht das Laken weg. D steht auf und nähert sich langsam wie ein Monster dem Monster*)



Du ... du siehst aus wie ich!!

Monster: (freudig) Hallo

D: Ha-llo! (sie geben sich vorsichtig die Hand. In diesem Moment geht A langsam mit der Spritze hinter das Monster, um es zu töten)

Monster: Du ... du siehst aus wie ich!!

D: Du – wie – ich. (fängt an zu husten)

Monster: Moment mal! Monster husten nicht!! (es greift nach D und hält eine Perücke in der Hand. In diesem Moment versucht A das Monster zu spritzen, aber das weicht aus.)

A: Mist, daneben!

B: Schnappt es! (das Monster weicht zurück)

Monster: Ihr habt mich verarscht! Dafür werdet ihr bezahlen!! (schmeißt die Perücke nach den Jugendlichen\*innen und zertrümmert etwas)

A -F: Nein, warte, nein, bitte, bitte nicht!

A: Wir bauen dir ein neues Monster, versprochen!

C: Diesmal ein richtiges!!

Monster: Ich falle nicht nochmal auf euch rein! Ihr habt euch nicht an den Pakt gehalten, deshalb schwöre ich euch Rache!! Ich werde alle töten, die euch lieb sind, wartet nur!! (*rennt wütend davon*).

A-F: Oh nein, das bedeutet nichts Gutes. Was tun wir denn jetzt??

## Szene 8: Die Rache

Mann

Frau

Kind

Monster

6 Jugendliche

*Eine Familie macht es sich zum Fernsehen bequem.*

Mann: Seid ihr endlich soweit?

Frau: Ja, schon längst.

Mann: Ich warte auf euch.

Frau: Ja, du hast die Fernbedienung. Mach an. (*der Mann schaltet den Fernseher an*) Frankenstein? Ist das nicht so ein Monster-Film.

Kind: Mama? Monster?

Frau: Hab keine Angst. Das ist nur ein Film. (*zum Mann*) Mach das doch weg. Wir wollen was anderes gucken.

Mann: Das ist nur ein Film.

Frau: Ja, trotzdem.

Mann: Na gut. (*er schaltet um*)

Frau: Ja, das ist doch besser. (*es klopft*) Machst du die Tür auf?

Mann: Mach doch du die Tür auf!

Frau: Wieso ich?

Mann: Ja, wieso ich?



Mach doch du die Tür auf!

Frau: Du bist der Mann.

Mann: Genau. Also hab ich das Sagen. Also gehst du die Tür auf-machen!

Frau: Geh oder ich werde mich von dir trennen.

Mann: (*stöhnt. Steht auf*) Frauen!

Frau: Männer! (*der Mann macht die Tür auf. Das Monster kommt herein und bringt den Mann um*) Hilfe!! Hilfe!!! (*das Monster bringt die Frau um*)

Kind: Mama? Ein Monster. Ich hab' Angst.

Monster: (*nimmt das Kind in den Arm, als wollte es es trösten. Dann bringt es es um. Traurig steht es da und sieht sich um. Es nimmt die Fernbedienung, schaltet um*) Frankenstein? Und das da ... das bin ja ich?!



Hilfe!! Hilfe!!!

A: (*kommt herein*) Mama! Papa!

B: (*zum Monster*) Was hast du getan?

Monster: Ich habe mich gerächt.

C: Du bist ein Monster.

Monster: Ihr habt mich erschaffen. Wer ist also das Monster?

D: Du. Und wir werden dich auch wieder vernichten. Mit unserer neuesten Erfindung. (*setzt eine Brille auf und würgt das Monster aus der Distanz. Das Monster leidet, geht zu Boden*) Stirb!

Monster: Ihr seid meine Eltern! (*mit der Fernbedienung schaltet das Monster zufällig die Brille aus und kann sich so aus dem Distanz-Würgegriff befreien*)



Ihr habt mich erschaffen. Wer ist also das Monster?



Das Monster tötet alle

D: Nein. Was ist das? (*das Monster tötet alle. Es bleibt einsam stehen*)

Monster: Ihr wart meine Eltern. (*bricht zusammen und weint*)



Das eine Ende ...

### Szene 9: Happy End

Ansager

4 Monster

6 Jugendliche

Ansager: Aber was wäre, wenn sich unsere Jugendlichen an die Abmachung gehalten hätten? Wenn sie dem Monster eine Gefährtin geschaffen hätten? Können Sie sich das vorstellen ...?

*Die beiden Monster und zwei Babymonster laufen durch die Stadt. Sie treffen auf die Jugendlichen.*

Babymonster: Mama, schau mal! Da sind eure Eltern.

Monstermama: Stimmt, komm, wir sagen mal Hallo! (*sie nähern sich*)

A: Oh wow, die sind aber groß geworden.

Monstermama: Ja, das geht schnell. Vor allem bei Monstern. (*Sie lachen*)

Baby2: Papa, können wir Eis essen gehen?

Monsterpapa: Ja klar. (*zu den Jugendlichen*) Kommt ihr mit?

B: Oh ja, gerne!!

C: Aber für mich diesmal bitte keine Monsterportion.

D: Für mich auch nicht. Letztes Mal hatte ich noch Tage danach Bauchschmerzen. (*alle lachen*)

Ansager: Und so lebten sie glücklich und zufrieden, bis ans Ende ihrer Tage.



... und das andere Ende

# **Inhaltsverzeichnis**

**Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?.....5**

**Vorwort.....7**

**Die Frankenstein-Gang.....12**

Szene 1: Der Plan.....12

Szene 2: Leichenteile .....15

Szene 3: Das Projekt erwacht.....18

Szene 4: In der Monsterwelt .....22

Szene 5: Monster-Mobbing.....23

Szene 6: Im Fernsehen.....28

Szene 7: Die Verarschung.....32

Szene 8: Die Rache .....35

Szene 9: Happy End .....39





